

er Paul Hatzfeldt — Bild hängt bis zum Tode über seinem Schreibtisch in dem einfachen Arbeitszimmer in der Großbeerenstraße.

Aber auch außenpolitisch hat Holstein nur zerstörend gewirkt, das Deutsche Reich zwischen alle Stühle Europas gesetzt und es dann zu dem Olmütz der Algeciras-Konferenz geführt. Als man seinen Rat nicht befolgte, es eventuell auf einen Krieg mit Frankreich ankommen zu lassen, reichte er im März 1906 sein Abschiedsgesuch ein. Am 5. April genehmigte es Tschirschky, und zwar auf Weisung von Bülow, der einige Stunden darauf bei der Marokkodebatte im Reichstag in die historisch gewordene Ohnmacht fiel.

Bülow war froh, den immer schrullenhafter werdenden los zu sein. Er hatte nie gewagt, ihn zu beseitigen. War es Angst, daß Holstein, verabschiedet und verärgert, allerlei Deutschland Schädigendes ausplaudern könnte, oder lähmten ihn andere, undurchsichtigere Gründe. Jedenfalls hat es Bülow verstanden, Holstein bis zu seinem Lebensende in dem Glauben zu lassen, daß Tschirschky seine Krankheit benutzt hätte, um sich seiner zu entledigen. Meister in der Kunst der Menschenbehandlung, zog der Fürst Holstein weiter zu Rate, besonders in der bosnischen Krisis 1908, besuchte ihn dann und wann und nährte in ihm das Gefühl, trotz seiner Entamung mächtig zu sein. Das letztmal war Bülow vierzehn Tage vor dem Tode des damals schon schwer an Magenkrebs Leidenden bei Holstein. Dieser ließ sich eine Kampferspritze geben, sprach eine Stunde lang mit dem an seinem Bett sitzenden Kanzler, gab ihm gewissermaßen sein politisches Testament. Ja er beschwor ihn, der infolge der Novemberkrisis 1908 für den Kaiser nur noch „der Hochverräter“ war, zu bleiben. „Wenn Sie fortgehen“, sagte der Sterbende prophetisch, „wird der Krieg unvermeidlich“. Während dieser Zeit saß Frau von Lebbin, die treue Freundin, bei einer Flasche Bier und einem Butterbrot im Vorzimmer.

Gesellschaften hat Holstein niemals besucht. Er besaß nicht einmal einen Frack, und als ihn Bülow auf Geheiß des Kaisers, der ihn kennen lernen wollte, 1905 im kleinen Kreise einlud, erschien er schlicht im Ueberrock. Seine Umwelt war das Amtszimmer in der Wilhelmstraße, die kleine Dreizimmerwohnung Großbeerenstraße 40 am Fuße des Kreuzbergs, Borchardt und der Kaiserhof. Dort pflegte er manchmal mittags mit befreundeten Diplomaten und Bankiers zu frühstücken. Im Sommer verbrachte er einige Wochen in einem kleinen Gasthof im Harze, wo er einziger Logieryast war.

Das Stigma auf der Stirn aus dem Arnim-Prozeß war zwar allmählich verblaßt, aber etwas anderes bedrückte seine Seele, machte ihn menschen-scheu und so furchtsam, daß er immer den Revolver in der Tasche trug. Er war in Händen von Erpressern, opferte ihnen sein